3

Kastration und Sterilisation

Ganzer Kerl auch ohne Eier

Hypersexualität, Revierverteidigung, Aggression gegenüber Artgenossen, Krebsrisiko und Läufigkeit. Diese Probleme können mit einem Schnitt minimiert werden. Welche Risiken stehen dem gegenüber? Wann ist der Eingriff legal?

Tierärzte Stefanie Zahn
und Karsten Müller

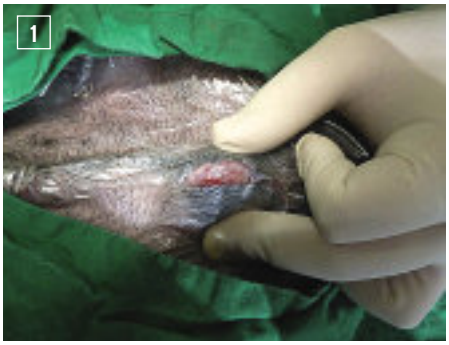
In der Regel werden Hündinnen im Alter von 6 bis 12 Monaten das erste Mal läufig. Sie sind dann geschlechtsreif. Diese Läufigkeiten wiederholen sich normalerweise zweimal im Jahr. Es gibt aber auch Hündinnen, die ein- oder dreimal pro Jahr läufig werden. In dieser Zeit sind die Hundedamen für Rüden hochattraktiv, und eine Belegung kann schnell erfolgen – schneller als es dem Halter manchmal lieb ist. Ist kein Nachwuchs erwünscht, muss während der Läufigkeit besonders auf die Hündin aufgepasst werden.

Mit zunehmendem Alter neigen einige Hündinnen zur Scheinträchtigkeit, wodurch sich ihr Verhalten ändert. Sie bilden Milch im Gesäuge. Ein häufiger Grund für schmerzhafte Entzündungen. Aus tiermedizinischer Sicht haben nichtkastrierte Hündinnen höhere Gesundheitsrisiken im Hinblick auf Scheinträchtigkeit, Gebärmutterentzündung und Brustkrebs. Zusätzlich leiden unkastrierte Hündinnen häufiger an Zucker (*Diabetes mellitus*).

Verhütung bei Hündinnen

Bei der *Sterilisation* einer Hündin wird lediglich der Eileiter abgebunden. Dadurch kann die Hündin keinen Nachwuchs bekommen, ist aber weiterhin hormonell aktiv und hat eine regelmäßige Läufigkeit. Auch die Attrak-

Kastration eines Rüden:
1. Operationsschnitt vor dem Hoden
2. vorgelagerter Hoden
3. Hoden mit Nebenhoden und Samenstrang
Mit einem Schnitt ist alles weg



Fotos: Dr. Stefanie Zahn

tivität für Rüden und das Risiko für Gebärmutterentzündungen und Gesäugetumore ist weiterhin vorhanden. In der Regel wird dieser Eingriff selten durchgeführt, da die Hündin weiterhin dem Läufigkeitsstress unterliegt.

Die *Kastration* einer Hündin bedeutet eine dauerhafte Empfängnisverhütung durch Entnahme der Eierstöcke, oftmals zusätzlich der Gebärmutter. Es können keine Läufigkeitssymptome, Scheinträchtigkeiten und Gebärmutterentzündungen mehr entstehen. Alle psychischen und physischen Erscheinungen, die auf die Wirkung ovarieller (von Eierstöcken gebildete) Hormone zurückgehen, verschwinden. Das Risiko für Gesäugetumore und Diabetes verringert sich.

Entscheidend ist der Zeitpunkt: Kastriert man eine Hündin vor der ersten Läufigkeit, liegt das Risiko für Gesäugetumore bei unter 2 %. Bei Kastrationen nach der ersten Hitze bei etwa 8 %. Wartet man die 2. Läufigkeit ab, steigt das Krebsrisiko auf ca. 25 % und nach der 3. Läufigkeit ist die Bildung von Mammatumoren durch eine Kastration nicht mehr zu beeinflussen.

Der Eingriff wirkt sich oftmals positiv auf die Psyche der Hündin aus. Ängstliche Hunde werden selbstsicherer und zutraulicher. An Bewegungslust verlieren sie aber keineswegs.

Kastration durch Operation

Bei der *Kastration* handelt es sich um einen chirurgischen Eingriff, der in Vollnarkose durchgeführt wird. Man unterscheidet zwei Operations-Techniken. Werden lediglich die Eierstöcke entfernt, spricht man von einer Ovarioektomie (OE), die Entfernung der Eierstöcke und der Gebärmutter wird Ovariohysterektomie (OHE) genannt (siehe Grafik auf nächster Seite).

Bei Kastrationen junger, gesunder Hündinnen haben wissenschaftliche Untersuchungen ergeben, dass es keine begründete Indikation gibt, die Gebärmutter mit zu entfernen. Die OE sollte als Methode der Wahl betrachtet werden. Ist die Gebärmutter entzündet, muss diese mit entfernt werden.

Alternativ zur Operation kann die Läufigkeit durch regelmäßige *Hormoninjektionen* (Delvosteron®) unterdrückt werden. Diese Spritzen müssen alle 4 bis 6 Monate im Anöstrus (Eierstock-R uhephase) verabreicht werden. Eine dauerhafte Unterdrückung der Läufigkeit mit Hormonen sollte nicht erfolgen, da das Risiko für Gesäugetumore, Gebärmuttervereiterungen und Diabetes deutlich zunimmt!

Halbe Rüden?

Für den Rüden gibt es unterschiedliche Möglichkeiten zur Unterbindung der Fortpflanzungsfähigkeit. Auch hier darf der Einsatz aus rechtlicher (TierSchG) und hundepsychologischer Sicht nicht pauschal gesehen werden.

Die Kastration ist ein dauerhaftes Ausschalten der Keimdrüsen. Sowohl auf fortpflanzungs- als auch auf hormoneller Ebene. Da es sich um eine Amputation handelt, regelt der Gesetzgeber im § 6 des Tierschutzgesetzes die Rahmenbedingungen. Bei Erkrankung wie Eierstockzysten, Gebärmutterentzündung oder Hodenkrebs darf kastriert werden. Weiterhin erlaubt der Gesetzgeber die Kastration zur Vermeidung unkontrollierter Fortpflanzung. Eine Kastration zur Erleichterung der Hundehaltung ist nur erlaubt, wenn der Tierarzt keine Bedenken hat. Konkret bedeutet das, dass die Vorteile die potenziell unerwünschten Nebenwirkungen überwiegen müssen.

Die Fernglas-Spezialisten!
STEINER GERMANY
Wer nachts jagt, muss die Grenzen des Lichts überwinden.
NEU
NIGHTHUNTER 8x56 Xtreme
Das Geheimnis des Nachtjägers.
Die einzigartige Diamant-Nacht-Beschichtung wird Sie Dinge sehen lassen, die bisher nicht möglich waren.
DIE NEUE ÄRA DER INNOVATION.
Jetzt im Handel testen!
www.steiner.de · Telefon: 09 21/78 79 15

Aggressivität, Hypersexualität, gesteigerter Geschlechtstrieb, entzündlich eitriger Ausfluss oder eine krankhafte Vergrößerung der Prostata können Gründe für eine *Kastration* sein.

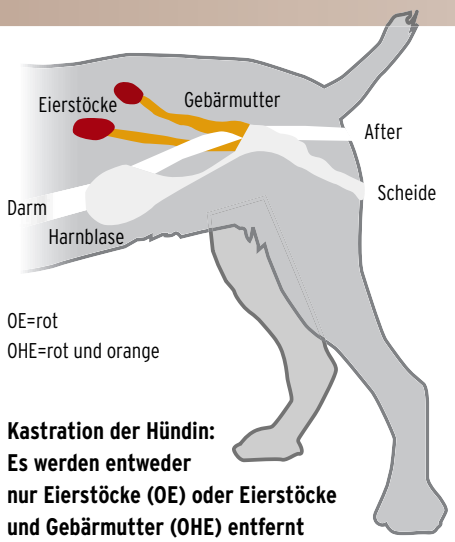
Bei sensiblen oder ängstlichen Rüden kann sie jedoch zu einer verminderten Ausreifung der Persönlichkeit und Selbstsicherheit führen. Ein kastrierter und dazu noch unsicherer Rüde kann hierdurch lebenslang Probleme gegenüber dominanten, nicht kastrierten Rüden haben.

Zu bedenken ist, dass außer bei einer *hormonellen Kastration* mit Hormonchip (Suprelorin®) eine Narkose durchgeführt werden muss. Sorgfältiges Abwägen ist selbstverständlich.

Bei der *Kastration* des Rüden werden die Hoden jeweils vor den Hodensack geschoben. Danach folgt ein kleiner Schnitt davor. Durch die entstandene Körperöffnung werden die Samenstränge abgebunden und abgesetzt. Nur selten kommt eine *Sterilisation* bei Rüden in Frage, bei der nur die Samenstränge durchtrennt werden, ohne die Hoden zu entfernen. Die Fortpflanzungsfähigkeit wird unterbunden, aber der Geschlechtstrieb und hormonelle Wirkungen bleiben bestehen.

Eine weitere Alternative zur Unterdrückung der Libido stellt die *hormonelle Kastration* dar, die innerhalb von zwei Wochen ihre Wirkung entfaltet. Die Wirkdauer ist bis zu sechs Monate (Tarak®- oder Androcur®-Depot). Aber Vorsicht bei Zuchtrüden: Dauerhormongaben beeinflussen langfristig die Spermienqualität und können das Tumorrisiko steigern. Trotzdem ist es eine Möglichkeit, die Auswirkungen einer Kastration auf das Verhalten des Hundes zu testen.

Mögliche Risiken und Nebenwirkungen für Rüden und Hündinnen, die durch den Kastrationseingriff entstehen können:



Kastration der Hündin: Es werden entweder nur Eierstöcke (OE) oder Eierstöcke und Gebärmutter (OHE) entfernt

Grafik: Ilka Brahm

- Bei einigen Rassen kann sich das Fell verändern. Betroffen sind davon vorwiegend lang- und feinfellige Hunde, insbesondere Rassen mit rotem Fell (Irish Setter, Cocker-

Eunuchen in der Meute

***DJZ:* Sind Hunde von Ihnen kastriert?**
Heinz Fahrer: Ich habe zwei meiner Rüden kastrieren lassen. Sie sind für die Zucht untauglich und waren beide sehr dominant. Bei Hündinnen habe ich die Erfahrung gemacht, dass sich dieses Dominanzverhalten nicht verändert.

***DJZ:* Haben Sie vorher eine Hormonbehandlung getestet?**
Fahrer: Nein. Bis jetzt habe ich diese Möglichkeit noch nicht angewandt. Ich werde aber bei dem nächsten Kandidaten einen Chip testen. Die Möglichkeit, den Rüden für sechs Monate auf Probe zu kastrieren und im Zweifelsfall noch einen vollwertigen Zuchthund zu haben, klingt sehr interessant. Sechs Wochen nach Ende der Hormonabgabe soll der Rüde wieder decken können.

***DJZ:* Wie entscheiden Sie, welcher Hund kastriert wird?**
Fahrer: Ausschlaggebend sind für mich drei Komponenten: Zuchtwert, Wesen und jagdliches Verhalten. Hunde, die nicht dem Rassestandard entsprechen, schließe ich so bei der Zucht aus. Aggressive Hunde werden im Rudel umgänglicher. Rüden, die lieber Markieren als Suchen, sind für mich auf der Jagd untauglich.

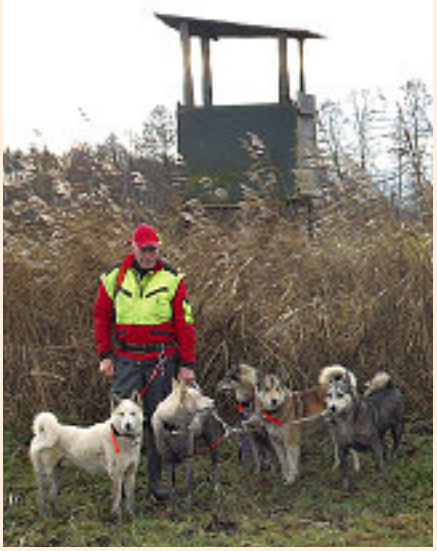


Foto: www.laika-zucht.de

Heinz Fahrer mit 5 seiner 15 Laiki. Schilftreiben verlangen eingejagte Meuten

***DJZ:* Sind Laiki-Rüden oft aggressiv?**
Fahrer: Nein. Ich mache aber keine Experimente, denn ich habe die Erfahrung gemacht, dass die Aggression vererbt wird.

***DJZ:* Wann ist für Sie der richtige Zeitpunkt für die Kastration?**
Fahrer: In Skandinavien werden Hunde schon mit 3 bis 4 Monaten kastriert. Das ist mir zu früh. Ich warte bis zur körperlichen Reife. Erst dann kann ich den Zuchtwert und das hormonell bedingte Verhalten einschätzen. Normalerweise ist der Hund dann zwischen 18 und 24 Monate alt.

***DJZ:* Wie wirkt sich der Eingriff bei der Rudelstruktur aus? Haben Sie Veränderungen bei der Dominanz beobachtet?**
Fahrer: Meine Meute hat einen Rüden und eine Hündin an der Spitze der Rangordnung. Der Rüde ist ein Zuchtrüde. Die Hündin ist sterilisiert. Sie ist sehr dominant gegenüber den anderen weiblichen Tieren. Da hat der Eingriff nichts verändert. Sogar ihre Hitze ist mit den anderen Hündinnen synchronisiert.

***DJZ:* Haben Sie Veränderungen beim Jagen der kastrierten Rüden festgestellt?**
Fahrer: Nein. Es hat sich gar nichts geändert. Da ich mit beiden Rüden schon lange vor der Kastration gejagt habe, kenne ich die Hunde davor und danach. Konditionell sind

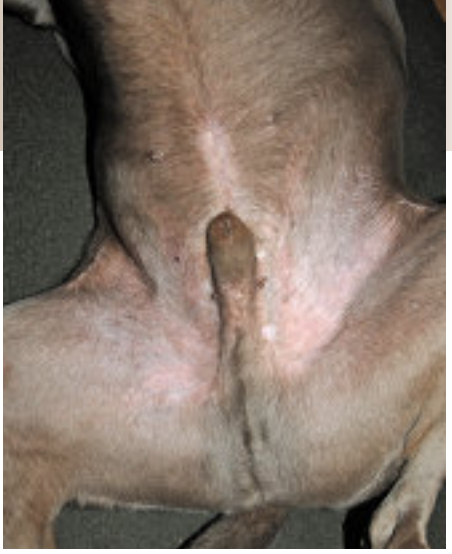


Foto: Armin Liese

Kastrierter Rüde. Beim Verheilen der Wunde gibt es kaum Probleme. Die OP ist aber immer mit einer Vollnarkose verbunden

Spaniel, Langhaarteckel). Kurz- und stockhaarige Rassen sind nicht betroffen. Vereinzelt tritt ein hormonell bedingter Haarausfall an den Flanken auf.

- Besonders bei Hündinnen großer Rassen besteht das Risiko der Harninkontinenz (Harnträufeln), das oft erst 2 bis 3 Jahre nach dem Eingriff auftritt. Die Wahrscheinlichkeit liegt bei Zwergrassen bei rund 5 % und steigt bei Riesenrassen auf über 20 %. Tiere mit hohem Körpergewicht sind häufiger betroffen. Oft tritt die Undichtheit beim Schlafen ein, ist aber mit Medikamenten häufig unter Kontrolle zu halten.
- Hormonell bedingt ist auch eine Veränderung der Futterverwertung. Viele Hunde entwickeln einen größeren Appetit und setzen an. Durch kalorienreduzierte Fütterung und viel Bewegung ist dem allerdings sehr leicht vorzubeugen. Ein kastrierter Hund wird bei entsprechender Fütterungsdisziplin nicht dicker! Der Bewegungsdrang nimmt durch den Eingriff nicht ab.

Familie Fahrer hält 17 Jagdhunde tagsüber zusammen in einem großen Auslauf. Davon 15 Laiki. Über die alltäglichen Auswirkungen von Kastration und Sterilisation sprach die DJZ mit dem erfahrenen Hundeführer.

sie noch immer top, und auch die Schärfe hat nicht nachgelassen.

DJZ: Wie wirkt sich die Kastration im Alltag aus?
Fahrer: Grundsätzlich sind meine Laiki sehr anhänglich. Unterschiede sind eher durch den Charakter des Tieres als durch die Kastration bedingt.

DJZ: Sie führen eine große Hundemeute. Haben Sie grundsätzlich Unterschiede bei der Härte von Hündinnen und Rüden festgestellt?
Fahrer: Bei meinen Hunden jagen die Rüden härter und auch weiter. Sie brauchen noch mehr den direkten Erfolg als Hündinnen. Weit jagen bedeutet aber ein Umkreis von etwa 400 Metern, nicht wie bei manch anderen Stöberhunden gleich mehrere Kilometer.

DJZ: Gibt es Unterschiede beim Gehorsam und der Führigkeit?
Fahrer: Die kastrierten Hunde sind leichtführiger. Sie sind weniger durch die Artgenossen abgelenkt. Markieren fällt gänzlich weg, das ist sehr angenehm.

DJZ: Machen Sie Unterschiede bei der Fütterung?
Fahrer: Ich füttere die ganze Meute morgens im Auslauf mit Trockenfutter. Da gibt es keine Unterschiede. Abends gibt's im Zwinger Fleisch. Da sind die Hunde zu zweit. Hier braucht die sterilisierte Hündin weniger. Zu dick ist kein Hund.

DJZ: Gibt es bei der sterilisierten Hündin Probleme mit Inkontinenz?
Fahrer: Mir ist nichts aufgefallen. Durch die Haltung tagsüber im Auslauf und nachts im Zwinger wäre es auch nicht so entscheidend. Bei Hunden, die im Haus gehalten werden, ist das relevanter.

Die Fragen stellte Armin Liese

Heinz Fahrer
Jahrgang 1945, Jagdschein seit 42 Jahren. Genauso lange ist er Hundeführer. Seit 20 Jahren züchtet er westsibirische Laika im „Zwinger vom Elbenblut" (www.laika-zucht.de). Er führt mit seinem Sohn Thorsten 15 Laiki und zwei Kopov-Bracken. Auf Mais- und Drückjagden haben sie jährlich mit ihrer Meute rund 50 Jagdeinsätze.

Tretorn
SWEDISH GOODNESS

SETTER OUTLAST
Größe: 38 - 47
Farbe: Olivgrün
- Futter Outlast
- selbstreinigendes Trekkingprofil
- verstellbarer Schaft
- Ganzjahres-Stiefel
- Komforteinlegesohle/Gel
- Schafthöhe ca. 43 cm

UVP € 169,-

AKITA OUTLAST
Größe: 36 - 47
Farbe: Olivgrün
- Sportschuhtechnologie
- selbstreinigendes Trekking-Profil
- optimale Dämpfung
- Komforteinlegesohle mit Gel-Polster
- ergonomische Passform
- verstellbarer Schaft
- Schafthöhe ca. 42 cm
- Gewicht ca. 1990 g / Paar
- Ganzjahres - Stiefel

UVP € 109,-

RETRIEVER NEOPREN
Größe: 36 - 47
Farbe: Olivgrün
- wie Akita nur mit Neopren Innenfutter
- Gewicht ca. 2030 g / Paar
- extrem hoher Isolationsfaktor

UVP € 99,-

Tretorn BORN IN SWEDEN 1891

www.dotzel-outdoor.de

Im guten Fachhandel!